



## BürgerInneninitiative gegen die Einrichtung eines Großbordells in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 3. Mai 2008

# Lea Ackermann: Frauen wird unterstellt, Gewalt zu wollen

Ausstellung und Vortrag thematisiert Not von Frauen im In- und Ausland

Marburg. „Gewalt gegen Frauen und Mädchen weltweit“ lautet das Thema einer Ausstellung im Rathaus.

von Anna Ntemiris

Ordensschwester Dr. Lea Ackermann (71) hat schon viele Frauen erlebt, die Opfer von männlicher Gewalt waren. „Jeder Fall macht mich jedes Mal neu wütend und ärgert mich“, sagt die Gründerin des Frauenprojekts SOLWODI (solidarity with women in distress, Solidarität mit Frauen in Not) im OP-Gespräch und kommt auf Nachfrage auch zum Inzest-Fall Amstetten zu sprechen: „Wenn ich diesen schmalen Gang auf den Bildern sehe, bekomme ich Platzangst. Das ist so unsäglich“.

Der Fall Amstetten sei kein Einzelfall, sagt sie. Viele Frauen seien Sklavinnen, auch wenn sie nicht festgehalten werden. Gewalt gegen Frauen ist weltweit ein Problem und hat viele Facetten, so die Aussage Ackermanns.

Lea Ackermann sprach am Dienstagabend im Rathaus vor rund 100 Zuhörern anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Gewalt gegen Frauen und Mädchen weltweit“, die von mehreren Frauenorganisationen sowie dem Gleichberechtigungreferat der Stadt und des Kreis-Frauenbüros veranstal-



Auch das Thema Krieg ist Bestandteil der Ausstellung.

Fotos: Anna Ntemiris

tet wird und bis zum 13. Mai im Rathaus zu sehen ist.

Die Ausstellung macht auf unterschiedliche Themen aufmerksam: Ehrenmorde, Krieg, Prostitution, Genitalverstümmelung und Gewalt in der Partnerschaft. Die Informationen, Fakten und Darstellungen sind nüchtern, nicht emotional dargestellt und erschrecken den Betrachter dennoch oder gerade deswegen.

Auf die Frage „Warum machen Männer so etwas?“ hat auch Schwester Lea keine endgültige Antwort gefunden. Der Mensch habe Anteile von Brutalität in sich, oft fühlten sich schwache Männer durch Gewaltausübung stark und vielleicht habe die Kirche lange Jahre einen Fehler gemacht: Das Bild von Eva, die Adam verführt habe, sei lange Jahre weitervermittelt worden, so die

engagierte Christin.

Vergewaltigte Frauen oder Prostituierte stehen immer im Verdacht, „es gern zu machen“, so Ackermann in ihrem Vortrag. „Eine junge Frau will es ausprobieren, eine alte will es nochmal wissen, und wenn eine Frau ganz verschleiert ist, dann hat sie bestimmt geblinzelt“.

### Frauenhandel und Öffnung der Grenzen

In ihrem halbstündigen Vortrag gab Ackermann kurze Beispiele von Schicksalsschlägen junger Frauen, die zwangsprostituiert wurden, auf die gesellschaftspolitischen Folgen und Hintergründe ging sie nur ansatzweise ein.

In der anschließenden Diskussion stellte Christa Winter, Leiterin des Gleichberechtigungreferats der Stadt Marburg, folgende Frage: Nützen Beratungsstellen und Organisationen wie Solwodi etwas, um den Frauenhandel zu unterbinden? „Oder sind sie nur eine Alibi-Institution?“

Seit dem Prostitutionsgesetz von 2002, wonach Prostituierte sozialversicherungsrechtlich arbeiten können, und Öffnung der Grenzen nach Osten sei es schwieriger, Frauenhandel zu bekämpfen, antwortete Ackermann. Im OP-Gespräch sagte sie: „Man kann nie die ganze Menschheit retten, aber einzelne Situationen verändern.“